## Reuntes Rapitet.

Die Quelle und ber Regen.

Indes hatte sich die Sonne gewendet; die Blumens bette des Gartens lagen im Schatten. Einige Blumen, die Menrad vorzüglich liebte, waren an der Sonnenhibe etwas welf geworden. Obwohl er auf baldigen Regen hoffte, so wollte er dennoch aus weisfer Vorsicht wenigstens seine Lieblingsblumen etwas begießen. Er nahm seine Gießfanne, führte den Knaben an der Hand, und gieng zur Quelle, die reichlich aus einem großen, mit Moos bewachsnen Feisen beravorbrach.

Seinrich feblug vor Erftaunen bie Sande gufame men. "Welch eine Menge Baffer bas ift, rief er, Die da aus dem Steine beraufrinnt! Alle Augenblide meine ich es muffe aufboren, und immer flieft es gleich fart fort. Wer bat doch die Menge Baffer obent bineingegoffen , und mo nimmt man Waffer genng ber, nachjufullen? - Du follteft Die Deffnung verfchließen und das Waffer mehr fparen; fonft geht es bir aus." Menrad fagte ibm, dag biefes Baffer wohl fchon fo lange, als die Sonne leuchte, in Gia nem fort ohne Aufhören da beraus fliege, niemals abftehme und feines Musfüllens bedürfe. Er fagte ibm, daß der gange Gee, den Seinrich für einen ungebeuer großen Spiegel angefeben batte, nichts fen, als lauter Maffer. Das maren bem Rleinen wieder neue Wunder.